

Erscheint täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark.  
Inserentenpreis  
für die vierzeilige Spalte  
eine oder deren Raum 15 Pfg.

# Halle'sches Tageblatt.

Beilageblätter 9 Mark.

Inserate  
für die nächstfolgende Nummer  
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-  
mittags, größere dagegen Tags  
anvor erbeten.

Inserate befördern sämtliche  
Annoncen-Bureau.

Neunundsechzigster Jahrgang!  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 140.

Mittwoch, den 19. Juni.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Mit Ablauf des Vierteljahres, erstehen wir die bisherigen und neu hinzutretenden Abonnenten des Tageblattes, ihre Bestellungen auf dasselbe rechtzeitig erneuern resp. aufgeben zu wollen. Auch für das neue Quartal sind wir bemüht gewesen, den Ansprüchen unseres Leserkreises an den politischen, lokalen und feuilletonistischen Theil des Tageblattes vollständig zu genügen.

Der Abonnementpreis beträgt in unserer Expedition sowie bei sämtlichen kaiserl. Postanstalten für das Quartal 2 Mark. Bekanntmachungen für die vierzeilige Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Die Anzeigen erbitten wir uns spätestens bis 9 Uhr Morgens, da sie nur in diesem Falle in die dem betreffenden Nachmittage erscheinende Nummer Aufnahme finden können.

Hed. u. Exped. des Halle'schen Tageblattes.

## Der Wahlauftritt der nationalliberalen Partei.

Das Centralcomité der nationalliberalen Partei erläßt folgenden Wahlauftritt:

„Die unerwartete Auflösung des Reichstages ruft die Wähler in schwerer Zeit zur Wahlurne. — Unerbörte Freiheitskämpfe sind an dem schwärzigen Haupte und Einiger der deutschen Nation verübt. Eine tiefe Aufregung durchdringt das deutsche Volk. — Rühmlich, Ehre und Zorn erfüllen alle Gemüther und werden hoch begeistert durch die in erschreckendem Umfange hervortretenden Zeichen einer weit verbreiteten Verwirrung und Verwirrung. — In Folge einer gewaltigen, alle Kulturländer umfassenden, von der Befreiung einzelner Länder unabhängigen Krisis und des orientalischen Krieges liegen Handel und Gewerbe noch immer darnieder. Die besitzenden und arbeitenden Klassen leiden gleichmäßig unter dem schweren wirtschaftlichen Drucke. Politische und konfessionelle Kämpfe lähmen die einseitige Kraft der erhaltenden Elemente. Die politische Organisation des deutschen Reiches ist noch nicht erloschen. Das Finanz- und Steuerwesen harret einer umfassenden Reform. In dieser Lage ergeht die Aufforderung der Reichsregierung an die Nation, aus ihre Vertreter zu entsenden, welche bereit und entschlossen sind, ihr Hülf und Unterstützung zu gewähren in dem Kampfe gegen die Ausbreitung der Socialdemokratie.“

Wir sind davon überzeugt, daß auch die große Mehrheit des aufgeregten Reichstages hierbei ihre Mitwirkung nicht versagt haben würde, welche unsere politischen Freunde

schon damals anboten, als der Reichstag sich gewungen sah, das im letzten Augenblicke vorgelegte Gesetz abzulehnen. Unsere politischen Freunde werden auch im neuen Reichstag es als ihre erste Pflicht erachten, der Reichsregierung in der Vertheidigung der Grundlagen gesellschaftlicher Ordnung und staatlicher Sicherheit entschlossen zur Seite zu stehen und überall, wo eine aufmerksamere und energischer Handhabung der bestehenden Gesetze nicht ausreicht, die erforderlichen gesetzlichen Vollmachten und Befugnisse ohne Schwanken zu gewähren. Alle Vorschläge, welche darauf gerichtet sind, in wissamer Weise die auf den Umsturz der bestehenden Rechtsordnung und die Zerstückelung des bürgerlichen Friedens gerichteten Angriffe zu verhindern und abzuwenden, ohne die dauernden Garantien unserer schwer erzwungenen bürgerlichen Freiheit zu gefährden, werden unsere Unterstützung finden. Wir werden solche Gesetzentwürfe lediglich nach ihrem Wesen und ihrer Wirksamkeit prüfen. Eine gleiche Unbefangenheit setzen wir bei allen Mitwirkenden voraus und zweifeln daher nicht, daß die Einigung der gegebenen Faktoren gelingen werde.

Aber in voller Würdigung des Ernstes der Lage und der durch die Verhältnisse der Gegenwart unerläßlich gewordenen Maßnahmen müssen die Wähler inmitten der jetzigen Erregung sich erinnen, daß der Nation unentbehrliche dauernde Rechte und Freiheiten nicht verloren gehen dürfen, daß eine sociale Krankheit zu heilen ist, nicht allein ihre gefährlichen Symptome zu unterdrücken sind und daß eine wahre Heilung nicht von den Gesetzen allein zu erwarten, sondern durch die freie und thätige Mitwirkung aller Theile des Volkes bedingt ist.

Wir unsererseits weisen gegenüber der gewaltigen, allen Freunden des Vaterlandes gleichmäßig gestellten Aufgabe jede einseitige Rücksicht auf das Parteinteresse von uns. Wir werden auch in Zukunft lediglich nach unserer Einsicht von den Bedürfnissen des Landes handeln. — Die deutschen Wähler werden eingebend bleiben, daß der nächste Reichstag auch berufen ist, eine große Anzahl anderer wichtiger Fragen zu lösen.

Es gilt, die Institutionen des Reiches in konstitutionellem Sinne auszubauen und die Verbindung einer stetigen und wohlwollenden Leitung der Regierung zu sichern. Es gilt, mittelst einer planmäßigen Steuerreform das Reich durch Vermehrung der eigenen Einnahmen finanziell selbstständig zu machen und Ersatz für die ungleich belastenden Matricularumlagen zu beschaffen. Es gilt, für lange Zeit die Handelspolitik des deutschen Reiches festzustellen. Wir verlangen nach wie vor eine Steuerreform, welche zugleich die Verhältnisse des Reiches und der Einzelstaaten berücksichtigt und nicht bloß eine Mehrbelastung des Volkes herbeiführt. Wir verlangen ein Finanzsystem, welches die

konstitutionellen Rechte der deutschen Volksvertretungen wahr. Wir werden Vorschläge nicht zustimmen, deren Annahme große und blühende Gewerkebranche vernichten würde. Die Vorschläge haben niemals einen Theil unseres politischen Programms gebildet. Ueber manche derselben gehen auch in unseren Reihen die Ansichten auseinander, aber einzig sind wir darüber, daß die Handelspolitik nach festen Gesichtspunkten und dauernden Grundgesetzen geleitet werden muß, daß nur das allgemeine Interesse des Landes bestimmend sein darf und daß die großen Grundzüge der durch ein halbes Jahrhundert erprobten Politik nicht durch unsichere Experimente verdrängt werden dürfen.

An den Grundlagen der Verfassung, Handel und Gewerbe regelnden Gesetze halten wir fest, doch wird uns dies auch in Zukunft nicht hindern, die bessere Hand anzulegen, wo die Erfahrung Mißstände oder Mängel klar gelegt hat. Insbesondere werden wir alle Maßregeln unterstützen, welche den Zweck haben, das geistige und materielle Wohl der arbeitenden Klassen zu fördern.

Das deutsche Bürgerthum in Stadt und Land hat bei den letzten Wahlen sich nicht betreten lassen durch die gegen uns erhobene Anklage, daß wir beim Abschluß der Zustimmungs-gesetze der Staatsgewalt zu viel eingeräumt hätten. Es wird sich nicht betreten lassen durch die jetzt von anderer Seite erhobene Anklage, daß wir der Staatsgewalt zu wenig einzäumen und nicht bereit seien, die Autorität des Staates und der Behörden in vollem Maße sicher zu stellen.

Die national liberale Partei, welche seit den ersten Tagen nationaler Einigung bestrebt war, an der Errichtung und dem Ausbau des deutschen Reiches auf den Grundlagen bürgerlicher Freiheit und Gerechtigkeit mitzuwirken, wird auch in Zukunft allen Angriffen zum Trotz ihren bisherigen Grundsatzen getreu bleiben.

Das deutsche Volk wird, daß sind wir sicher, seine Entscheidung auch diesmal mit Besonnenheit und Festigkeit treffen.“

Unterzeichnet ist der Wahlauftritt von Dr. Ludwig Bamberg, v. Benda, v. Bemigien, Georg v. Dunin, Fr. Dernburg, v. Jordanbeck, Dr. Friedr. Kapp, Kiefer, Koser, Marquardsen, Wiquel, H. V. Oppenheim, Vogge, Strelitz, Rickert, Freiherr Schenk von Stauffenberg, Stichpani, Dr. Tschow, v. Ullrich, v. Vahl, Dr. Wads, Dr. Weigel.

Berlin, 17. Juni.

— Vulkano vom 18. Juni Vormittags 10 Uhr. Sowohl in der Heilung der Wunden als auch im Kräftezustand Sr. Majestät ist wiederum ein erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen.

— Der Bundesrath hat auf Grund des Art. 42 bezw. 43 der Reichsverfassung Normen für die Konstruktion und

## Zu Wasser und — nicht lange.

Erinnerungen eines einjährigen Freiwilligen.

(Vor Nachdruck wird gewarnt.)

(Fortsetzung.)

Bisher hatte man, unseres Wissens, überhaupt noch nicht nach uns gesehen. Jetzt jedoch, da unser Grog getrunken, unser Feuer ausgelöscht und alles zum Aufbruch parat war, fiel von dem Posten her, der an dem Verhau auf der Brücke stand — die herbeigekommenen Füllkisten waren einweilen noch hinter ihr im Garten des Mühlengeschäftes — ein Schuß und zugleich meldete einer von unseren Leuten, welche an den Rand des uns deckenden Gefäßes gestellt waren, daß sich eine Patrouille genähert habe. Der Schuß folgten nun mehrere, jedoch nur für eine kurze Zeit — da der Feind den Posten aufmerksam fand, zog er sich wieder rasch zurück. Natürlich mußte er beim Aufgehen der Schiffe erkannt haben, daß hier Infanterie stehe. Von uns dagegen konnte er nichts wissen, denn obgleich es bei unserer Stellung leicht gewesen wäre, die ganze Patrouille abzuschießen, verbot Kron doch jeden derartigen Versuch, sowie jede Verfolgung. Dafür trieb er uns jetzt zur Eile an. Die Infanterie lag unter dem Schuß der Füllkisten und nahm den Feind die Zielmützen, wie sich auf Seiten des Feindes, der Unternehmung ungenügend waren. Und dann ging es, um bei einem unglücklichen Zusammenstoß nicht durch unsere Zahl allein zu veranlassen, in drei einander folgenden Abtheilungen rasch vorwärts.

Es war fast, als hätte die Nacht noch dunkler und stiller geworden; selbst das letzte Mieseln und Rauschen im Laub und Graue war erloschen und die Sterne standen in einem friedlichen Glanz. Schade nur, daß wir gar nicht auf diesen Frieden, auf diese Schönheit achteten, sondern so schnell vorwärts strebten, wie sich mit der nöthigen Vorsicht irgend vereinigen ließ. Herr Kron marschirte mit dem Gänsejungen, der nachgrade an dem Spieß selbst Verznügen zu finden schien und uns aufs willigste seine Nachtruppe zum Opfer brachte, voran. Der Eindecker der Feldwache führte den zweiten Trupp und ich den dritten. Wir hielten uns alle

so, daß man einander nicht ganz aus dem Gesicht verlor — richtiger müßte ich wohl sagen: daß man irgend eine Ahnung behielt, wo die Anderen sich befinden möchten. Und es gelang alles so gut, daß wir viel schneller als vorhin und im dichten Walde bei dem erwähnten Steg und an dem Graben fanden, an dem ich bis an die Posten vorgezogen.

Hier wurde Halt gemacht. Kron ermahnte die Leute zur möglichsten Ruhe und Vorsicht, und dann folgten wir leise, Mann für Mann, dem Jäger, der die Stelle der Feldwache entdeckt hatte. Sie war nahe genug. Denn wir mochten kaum hundert Schritte vorgebrungen sein, als wir schon das Feuer durch die Stämme leuchten sahen und gleich darauf aus dem ganzen Platz überblicken konnten, der durch eine vorbringende Buschhecke gegen das freie Feld davon, den „blanten Kamp“ gedekt war, so daß ein von dort her anrückender Gegner selbst das Feuer nicht wohl bemerken konnte. Das Feuer war überhaupt nur klein und jetzt obenbrein auch fast im Verlöschen, so daß es den Platz nur notdürftig erhellte. Was wir aber sehen konnten, erfüllte uns mit dem lebhaftesten Entzücken — die Mannschaft, nicht einmal stark, und vermulthet durch den Dienst sehr ermüdet, dazu im festen Vertrauen, das von rückwärts, wo wir jetzt standen, kein Angriff möglich, schien insgesammt wie die Wurmlochthiere zu schlafen, theils auf die Streu gedreht, theils in der Nähe des Feuerheims hockend. Ja, selbst der an Stelle eines Offiziers kommandirende Unteroffizier saß trümmend auf einem Stämme in der Nähe des Feuers, und auch der Posten, der an der Büschelcke stand, lehnte sich in höchst verdächtige Stellung an einen Baum. Natürlich mußte auch rückwärts, von woher man die Patrouillen anderer Feldwachen oder einen inspirirenden Offizier zu erwarten hatte, noch ein Posten stehen; den sahen wir jedoch nicht.

„Himmliſcher Gott!“ murmelte mir Kron zu, „wenn hier statt meiner der Herr Hauptmann vom Replit, oder gar der gestrenge Herr Vorpotenkommandant stände! — Heber Herr Kamerad von den Füllkisten, ich würde dich selbst eben so wenig beneiden, wie jetzt! — Da sehen Sie, Waldow, was diese Infanterie noch für Kerle hat,“ brach er ab; „unser Einer soll Gott danken, daß er nichts damit zu thun hat. Im ersten halben Jahre ärgerte ich mir einen

Schlag an den Hals, wenn ich bei der Bagage dienen müßte! — Seid ihr parat? Also — aufpassen!“ — Beim Kommando „Feuer!“ geht ihr hier euer Schiffe aus, und ihr halt uns eine Pyramide Gewehre und salzt euch damit augenblicklich bis zum Grabensteg zurück. Dort unser Reibpucken. Also — fertig — Feuer!“

Und als die Schiffe über den Platz hinauskamen, waren die vier dazu bestimmten Leute auch schon hinaus, hatten die sechs Gewehre einer Pyramide in Händen und schufen zurück, die paar am Feuer stehenden Kochgeschirre umstehend, so daß die Flammen stehend erloschen. In meinem ganzen Leben habe ich keine so tolle Verwirrung gesehen, wie die bei der überfallenen Wache während der nächsten fünf Minuten. Die armen Teufel wußten im wörtlichsten Sinn des Wortes nicht, wie ihnen geschah, und wäte nicht wenigstens der kommandirende Unteroffizier so viel Selbsteigenwart behalten, sich augenblicklich mit ein paar Mann am entgegengesetzten Waldrand festzusetzen, so daß dort nach und nach auch weitere Mannschaften sich um ihn sammelten konnten, so hätten wir den ganzen Trupp in den Wald gesprengt oder gefangen. Sie führten schon jetzt wild genug durch- und auseinander, ja — uns gerade in die Arme, und Gott mag wissen, wann und wo sich alle wieder zusammenfanden. Der Schreden war zu plötzlich über sie herein gebrochen, unsere rasch folgenden Schiffe ließen sie nicht zur Befinnung kommen, noch über unsere Anzahl klar werden, und daß sie uns in Mägen, zuerst also als Freunde, sahen, vermehrte noch ihre Konfusion.

Und nun ging der Kärm auch draußen bei der Postenlinie an, die den Feind plötzlich im Rücken hatte. Und dann ward es weiterhin, bei den anderen Feldwachen und den Replit laut. Die Trommeln schlugen, die Signalförner bliesen den dumpfen Marmors, Trompeten der Reiter hingen aus der Ferne, und endlich dröhnte sogar ein Schuß aus schwerem Geschütz herüber. Kurz, der ganze rechte feindliche Flügel schien sich in der unbeschlaglichen Aufregung zu befinden, und der Herrgott möge die zahllosen Flöße nicht notirt haben, die in diesen Minuten von drei bis viertausend Puppenpaaren sicher gegen die ungeligen Aufseher geblendet worden sind! — Wir aber machten den Kärm nur

Ausrüstung von Eisenbahnen, ferner eine Vapnordnung für deutsche Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung, ebenso Änderungen von Bestimmungen des Bahn-Polizei-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands und Änderungen der Signalordnung für die Eisenbahnen Deutschlands beschließen. Der Reichstanzler veröffentlicht alle diese Bestimmungen unterm 12. d. M. im „Centralblatt f. d. D. Reich“.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 25. v. Mts. beschlossen: 1) die Eisenbahnbehörden dürfen Gegenstände, welche bei dem Uebergange aus einem Staate des deutschen Zollgebietes in den andern, beziehungsweise aus einem Steuergelände in das andere einer Uebergangsbahngabe unterliegen, bei direkter Kartirung nur dann zur Befreiung nach einem solchen Staate beziehungsweise Steuergelände annehmen, wenn sie mit einem Uebergangsschein versehen sind; 2) die Befreienden, auf besonderem Uebereinkommen zwischen einzelnen Regierungen beruhenden kritischen Einrichtungen zur Abfertigung übergangsteuerpflichtiger Gegenstände werden durch diesen Beschluß nicht berührt.

Wie nach der Kreuzzeitung verlautet, soll dem neuen Reichstage in der nächsten Session neben einer speziell gegen die Socialdemokratie gerichteten Vorlage auch der Entwurf eines Reichs-Berechtigungs-Gesetzes zugehen. Ueber die Aufstellung dieses Gesetzesvertrages wird gegenwärtig von den beteiligten Departements verhandelt.

Durch Allerhöchste Ordre ist genehmigt worden, daß die Offiziere, Beamten und Besatzungsmannschaften der Panzerfregate „Großer Kurfürst“ beziehungsweise deren Erben, ingleichen die Tischgesellschaften (Messen) an Bord dieser Fregate für den Verlust von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen, sowie für Verluste an Verpflegungs- und sonstigen Verbrauchsvorräthen, soweit die Einschiffung der verlorenen Gegenstände als notwendig für den Dienst und für den Aufenthalt an Bord von dem Chef der Admiralität anerkannt wird, unter Anwendung der empfangenen Vorschriften entschädigt werden.

Hinblicklich um 2 Uhr fuhren die Bevollmächtigten zur zweiten Sitzung des Kongresses beim Reichstanzler Fürsten Bismarck vor; sie hinterließen die Besingung, vor 5 Uhr nicht zurückzukehren zu werden. Mehemed Ali Pascha erschien in Generaluniform; die übrigen Kongreßmitglieder trugen gewöhnlichen Gesellschaftsang ohne jedes Ordensband. Hunderte von Menschen umfanden den „Kaiserhof“, um Beaconsfield abfahren zu sehen, der das Interesse des Publikums zu allererst erregt. Ein beinahe hagerer, mittelgroßer Mann, dieser Disraeli; scharfe, klare Augen und eine mächtige gewölbte Stirn verrathen Klugheit und Festigkeit des Willens. Der Gang ist leicht, nahezu schlichtern; auf dem Gesicht lagert tiefer Ernst. Es muß wohl seit Tagen kein Achseln über ihn gekommen sein, und so sehr war er in Gedanken, daß er nicht zu gewahren schien, was rings um ihn auf der Straße vorging. In der That erinnert sein Aussehen an Johann Jacoby, mit dem er den Wollhaft von der Stimme gemein hat, nur spricht Beaconsfield — wir hörten ihn vor zwanzig Jahren im englischen Unterhaus — flangvoller, lebendiger, auch schwungvoller. Jacoby's Rede war präciser, logischer und meisterhafte Knappheit im Satz; Disraeli appellirt an den Verstand und an das Gefühl zugleich. Jener erschütterte den Hörer, dieser reizt ihn mit sich fort. Beaconsfield's Ausdruck ist harmonischer gestaltet, anprechtender, lebensvoller; Jacoby war er in sich gefehrte, einseitiger geartete Denker. Durch Beaconsfield's Wesen geht ein lyrischer Zug, der den Ernst mildert; er bleibt die interessanteste Erscheinung unter allen fremdländischen Bevollmächtigten, schon weil von seinem Wortum das Schicksal des Kongresses abhängt. Mit besonderem Pomp tritt kein der Kongreßmitglieder auf; Alle tragen sie auch dem Umstand Rechnung, daß der kaiserliche Hof in halber

immer ärger, da wir bald zu Zweien, bald zu Dreien oder Vierern hier und da aus dem Dusch strangen, feuerten und zurückließen, dann die sich jetzt zurückziehenden Reite der Feldwache noch eine kurze Strecke weit mit unsem Schüssen in den Wald hinein verfolgten und zuletzt wieder auf die im eigenen Rücken befindliche Postenlinie feuerten, so daß auch diese in Trab kam.

Nun aber ward es auch für uns Zeit, an unserer Richtung zu denken, denn das nächste Depot wenigstens mußte bereits im vollen Marsche sein. Wir hatten nicht die leiseste Lust, unseren so gut durchgeführten Streich noch zu unterbrechen, so daß wir uns von den Vorgesetzten für unsere Eigenmächtigkeit fast los nur Tadel und Strafen zu holen. Es geht bei solchen Fällen noch schlimmer her als im wirklichen Kriege — dem Glücklichen und Sieger sieht man vieles, ja alles nach, während der Besiegte und Ungeglückte für seinen schlechten ausgeführten Einfall sich nicht allein des dershin Spottes, sondern auch der nachdrücklichsten Strafe verschert halten kann.

Wie verabredet, versammelte uns ein Pfiff Krohs jetzt schnell in seiner Nähe, und ohne Säumen ging es zum Geruch zurück, wo wir die Vier mit den erbeuteten Waffen aufnehmen und fortan noch höflicher durch den stillen dunklen Wald eilten. Vorwärts hatten wir nichts zu fürchten — Reiter durfte sich bei der herrschenden Dunkelheit schwerlich auf dies Terrain vertrauen; daß uns aber das Fußvolk nicht einholte, dafür sorgten unsere Weine und unser kleiner, vor Veräugeln fortwährend sichender Führer, dessen Lokalfenntnis jetzt erst ins glänzende Licht trat. Wie der Dursche die Wege fand, befreite ich noch heut nicht; aber er fand sie, und nach der gehörigen Zeit lagen das letzte freie Feld, das Wäldchen und die Brücke vor uns und wir wurden höchst ordentlich angereuert und nach strittiger Beobachtung der vollständigen Vorpostenlinie zu unserm alten Platz durchgelassen.

„Alles richtig?“ flüsterte der examinierte Gefreite uns noch rasch zu und meinte dann auf Krohs vernünftiges „Ja“ — „Ja, es ist euer Glück!“

Der Sinn dieser Bemerkung sollte uns auch schnell genug klar werden, denn als wir hinter dem Wäldchen

Trauer lebt. Namentlich aber bringt die Thätigkeit Aller es mit sich, auf jedwede Demonstration nach außen hin zu verzichten. Arbeit und wieder Arbeit, das ist der Bevölkerung der Reichsstadt noch auf Wochen hinaus. Wie es heißt, findet in dieser Woche, vielleicht am Freitag, noch eine Plenarsitzung statt, doch hängt das vom Ausgange der heutigen Beratung ab, die für hochbedeutend gilt, weil Bulgarien in Rede steht.

Ueber den neuesten montenegrinisch-türkischen Zwischenfall erfahren wir, daß derselbe im ersten Augenblicke wohl einen ziemlich frapierenden Eindruck in Kongreßkreisen hervorgerufen hat. Mittlerweile eingelangte ausführliche Details lassen jedoch die ganze Sache in einem minder bedenklichen Lichte erscheinen. Der aggressive Theil sind allerdings die Türken gewesen, jedoch keineswegs reguläre türkische Truppen, sondern albanesische Waisch-Bozuz, welche, wie hinlänglich bekannt, auch auf eigene Gefahr und Inspiration kriegerische Aktionen ins Werk zu setzen pflegen. Wenn auch der Kongreß Anlaß nehmen wird zwischen heute und morgen die Sache in Diskussion zu nehmen, so ist es doch sicher, daß dieselbe keinen beträchtlichen Einfluß auf den allgemeinen Gang der Kongreßverhandlungen zu nehmen geeignet ist.

Der „Ausg. Abendzt.“ wird aus Würzburg unterm 12. d. M. geschrieben: „Am 12. Juni Vormittags wurde bei einem in Würzburg subdirenden Angehörigen des Reichslandes Elsaß-Koblenz, der während seines früheren Besuchs der Universität Halle mit Nobiliting verkehrt haben soll, eine gründliche Hausdurchsuchung durch die Polizei vorgenommen; man vermutete, daß dieser Herr auch noch nach seinem Abgange von Halle mit Nobiliting in Verbindung gestanden habe; mit welchem Rechte, kann ich nicht sagen, da das Resultat der Hausdurchsuchung noch nicht bekannt ist. Nur kann ich bemerken, daß dessen einige Sympathie für Deutschland sich auf das Schwärmen für die „nothlosorganisirten deutschen Arbeiterbattalione“, von denen er Alles erpöht — egalité, liberté, fraternité — bezieht, und daß er mit seinen socialdemokratischen Ideen niemals hinterm Berg hielt. Nachträglich erfuhr ich, daß die Hausdurchsuchung dadurch veranlaßt wurde, daß ein gewisser Adiger aus Halle ein Paket an den betreffenden Subdirenden nach München sandte; da dieser sich dort nicht fand, so wurde dasselbe nach Halle retournirt und hier geöffnet. Da man Andieen für eine socialdemokratische Verbindung zu haben glaubte, eruchte man auf telegraphischem Wege die hiesige Polizei um genannte Hausdurchsuchung; es wurde die obige Familienkorrespondenz des Subdirenden mit Beschlagnahme belegt, jedoch deren Rückgabe bereits auf heute Abend in Aussicht gestellt, so daß die Nachforschung resultatlos war.“

Die Erschörungen nach der gestrigen Panzerfregate „Großer Kurfürst“, welche bisher von englischen Tauchern vorgenommen worden, sollen das Resultat ergeben haben, daß die Ueberreste des Schiffes gefunden und daher rettungslos verloren seien. Die Admiralität will sich indessen hierbei nicht beruhigen, zumal man den Zusammenhang der englischen Taucher mit den englischen Berg-Gesellschaften kennt. Es ist deshalb ein deutscher Taucher und ein kaiserlicher Marine-Ingenieur nach Jostelle geschickt worden, um die Unternehmung zu wiederholen.

Aus Hannover meldet man von gestern Abend, daß bereits Anweisungen für den Fall der Ueberführung der Leiche des Königs Georg von Berlin dort eingetroffen seien und daß man einer großen weißlichen Demonstration bei dem Leichenbegängnisse entgegen sehe.

München, 17. Juni. Dem Vernehmen nach beabsichtigt man, hier im Jahre 1879 eine internationale Kunstausstellung abzuhalten. Die einleitenden vorbereitenden Schritte werden bereits gethan.

waren, saßen wir neben unserem Feuer ein paar Pferde und bei ihnen Offiziere — „so wahr Gott lebt, der Alte und der Kommandeur selber!“ murmelte Kron. „Ja, also man druf!“

Und es waren in der That unser verehrtester Herr Hauptmann und der Herr Kommandeur der Vorposten, Dienstwachmeister N. M. mit einem Adjutanten, die auf den vom Feind bis zu den Unsem herüberbringenden Kärm sich aufgemacht hatten, um nach uns zu sehen. Denn der würdige Alte hatte, wie wir hernach erfuhren, beim Beginn des Standaals mit vollster Energie ausgerufen: „Wenn das nicht meine Säkans von Jägern bei der Krebsmühle sind, soll mich der Teufel holen!“ — Darum hat der Kron so um die Posten gebettelt — „guck Einer an! 's ist Kaderjeng!“ — Daß er selber dabei gewissermaßen die Hand im Spiele gehabt, ja von irgend einem Streich keineswegs abgemahnt, sagte er natürlich nicht. Da jedoch der Kärm, wie man gesehen, auf dem rechten Flügel des Feindes immer größer wurde, während dieses des Flüßes alles verhältnismäßig ruhig blieb, und der Pödsstommandirende den Herrn Vorpostenkommandeur um Auskunft über den Spottadel eruchen ließ, so machte sich dieser selber auf, um nach uns, und der Hauptmann folgte ihm, um nach Rechten zu sehen. Ich sagte früher schon, daß der Alte, trotz seines gelegentlichen Fluchens über die Kompanie, wie ein Vater zu den Leuten stand.

Nun ging's denn los, und ein „Heiland Millionen Donnerwetter, Oberjäger, was macht ihr für infame Streiche?“ brach über uns herein. „Sie, ein gebierter Mann, machen noch solche Jüngensstreiche, können nicht Ordre pariren, vernachlässigen Ihre Anweisung, verfahren mir die Leute hier und auch den Dummkopf von der Feldwache, daß er Ihnen noch zu Ihren Streichen hilft!“ Sie soll ja ein Donnerwetter, sag ich Ihnen! — Was haben Sie zu melden?“

Kron hatte diesen Sturm in völliger, soldatischer Ruhe über sich ergehen lassen, und mit unbewegter Haltung meldete er nun, daß er seiner Anweisung gemäß den Feind habe beobachtet lassen. Da aber die Scheidpatrouillen nicht nur Lösung und Feldgeheir erfordern, sondern auch die Stellung der äußersten Feldwache erbeugt und dieselbe oben-

Paris, 17. Juni. Die Beisetzung der Leiche des Königs Georg in Hannover kann keineswegs als sicher gelten.

London, 17. Juni. Der Strite der Baumwollarbeiter in Lancashire ist fast beendet. Die Arbeiter haben in den meisten Fabriken ihre Arbeit bei einer Lohnreduktion von 10 pCt. wieder aufgenommen.

London, 17. Juni. Dem „Standard“ zufolge beabsichtigt die Regierung, die portugiesische Regierung über eine Abtretung der Delagoabai zu sondiren, weil der Besitz derselben von der Kap-Regierung für äußerst wichtig erachtet werde.

Plymouth, 17. Juni. Der Hamburger Postdampfer „Lefing“ ist aus New-York hier eingetroffen.

Agulha, 17. Juni. (Original-Telegramm.) Die Montenegriner geben an, bei dem letzten Zusammenstoß mit den Türken, welcher durch Grenzverletzung hervorgerufen wurde, 60 Albanen gefangen zu haben.

New-York, 17. Juni. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Veler“ ist hier angekommen.

Der Dampfer „The Queen“ von der National-Dampfschiff-Compagnie (E. Messing'sche Linie) ist heute hier eingetroffen.

### Von den Wahlen.

Wie die Post hört, wird mit Rücksicht auf die Reichstagswahl, von dem Herrn Unterrichtsminister eine Verordnung dahin ergehen, daß die diesjährigen Sommerferien an den höheren Unterrichtsanstalten bereits am 29. Juni ihren Anfang nehmen und daß am 29. Juli der Unterricht wieder beginnt.

### Vom Kongreß.

Berlin, 17. Juni. Die heutige Plenarsitzung des Kongresses wird um 2 Uhr Nachmittag beginnen. Ob es gelinlich wird, die bulgarische Frage durchzuerörtern, bleibt fraglich; es sind mancherlei Differenzen zu regeln, wozu keine Zeit als eine einzige Sitzung gehört. Für bulgarische Sache meldet sich Griechenland an; ob ihm gestattet werden wird, seine Wünsche und Beschwerden mündlich vorzutragen, steht dahin. Oesterreich und England billigen die griechische Kritik des Stefano-Vertrages, die in den Nachmittags anläuft, daß dieser Vertrag den Kulturkampf Griechenlands unter Bulgarien stellt, was doch wohl Allen bedenklich erscheine. In die Diskussion der auf Bulgarien bezüglichen Punkte des Vertrages kam der Kongreß heute unverzüglich eintreten, weil die Geschäftsordnung geregelt ist. Diese Regelung, die als Thatfache gelten darf, erinnert im Uebrigen daran, daß in dem ersten Plenum des Kongresses schon Manderthal vorgelommen ist, worüber itrenge Stillschweigen beobachtet wurde. Die Verschiedenheit wird auch weiterhin durchgeführt werden und vielleicht ist über kein einziges der künftigen Plena auch nur das Geringste mitzutheilen. Die Bevollmächtigten sagen: wenn wir diese Verhandlungen beenden werden lassen, so legen wir uns in unseren Entschliessungen fest.

London, 17. Juni. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird via Cyra aus Konstantinopel vom 13. d. gemeldet: Sollte der Kongreß beschließen, Cyprus, Thessalien, Bosnien und der Herzegovina Autonomie zu bewilligen, so sind die türkischen Delegirten angewiesen, sich zurückzuziehen und zu erklären, daß die Türkei einseitig und allein die Bestimmungen des Vertrages von San Stefano ausführen werde.

Ueber den Inhalt des Protokolls, welches in der heutigen Sitzung aufgenommen worden ist, schreibt man dem „Berl. Tagebl.“ von zuverlässiger Seite: Nachdem Fürst Bismarck die Sitzung für eröffnet erklärt hatte, verlas der Leiter des Bureaus, Herr v. Radowski, das Protokoll der ersten Sitzung, dessen französischer Text von sämtlichen Kongreß-Bevollmächtigten stillschweigend angehört und ge-

drein nachlässig gefunden, so habe er — Herr Kron straußelte hier ein wenig — eine Session, d. h. einen Ueberfall für nichtig gehalten, denselben auch mit seinen Jägern ausgeführt, die Feldwache und die Postenlinie zerstreut, den ganzen Flügel alarmirt und sich endlich mit sechs Gewehren ohne Verlust und ohne verfolgt zu werden zurückgezogen. „In Betreff der Gewehre“, schloß er, indem die Leute mit ihnen vortraten, „erwarte ich den Befehl des Herrn Oberjägermeisters.“ — Der Feind wird wohl bald um sie schicken.

Die Herren beachteten es augenblicklich nicht, daß Herr Kron hier zum zweitenmale straußelte, d. h. mehr sagte, als ihm zulam. Die Geschichte war gar zu schön und alles zu gut gelungen, um sich noch darüber zu ärgern oder gar mit uns zu ganken. „Sagt' ich's Ihnen nicht?“ „Sagt' ich's Ihnen nicht?“ Ichrie der Alte ungebührlich laut und rief sich die Hände und sprang von einem Bein auf andere. „Streiche machen sie, aber einem — na, da sollte die Kerle ja ein Donnerwetter in den Erdboden schlagen, wenn sie mich so blamirten!“

„Ja, ein unverdächtiges Glück habt ihr wenigstens gehabt“, meinte der Kommandeur, ohne länger sein volles Enttäuschen über den Streich zu verbergen, den wir zugleich auch für ihn dem gegenüber Kommandirenden verriet. „Na, das ist eine laubere Geschichte! Gott gnade den Kadern dort brühen! Wenn ich die in meinem Bataillon hätte! — Und die Gewehre zurückgeben, Oberjäger? Ja, Kadern! Am hellen Tage, vor der ganzen Division sollen sie sie sich wieder holen. Ihr mögt sie hier behalten und dann zum Herabgeben mitbringen. Die Jäger sollen hier bleiben, damit ihr Mannschaft genug habt, wenn ihr angegriffen werdet. Geht aber häßlich Acht, Kinder, daß jetzt nicht auch was passiert — ichenun thum die da auch diesen Ueberfall nimmermehr.“ — Und nun zu Pferde, Hauptmann“, wandte er sich an diesen. „Die Exzellenz wird Augen machen!“ — Und nachdem sie fast ärztlich Abschied von uns genommen, ritten sie davon; sogar des Alten alter Frack schien seines Herrn Zurückbehalten über uns zu stehen, er wedelte wenigstens höchst angelegentlich mit seinem kleinen Schwanz. (Fortsetzung folgt.)



nehmig wurde. Trotz besonderer Aufforderung des Präsi-

dent, etwaige Einwände hervorzuheben, hatten die Ver-

treter der hohen Worte gegen den Inhalt dieses Protokolls

nicht einzuwenden. Darauf verliest Staatsminister Bismarck

die vom Fürsten Bismarck aufgestellte Tagesordnung, welche

in deutscher Uebersetzung lautet:

Erster Gegenstand der zweiten Plenarsitzung des berlin-

er Kongresses: Beratung und Beschlußfassung über die

den Mitgliedern der hohen Versammlung gedruckt zugegangene

Geschäftsordnungsvorlage.

Zweiter Gegenstand: Eröffnung der Generaldebatte über

die Gesamtheit des Inhalts des Friedensstratats von San

Stefano.

Nachdem die Tagesordnung verlesen ist und gegen die-

selbe Niemand etwas zu moniren hat, eröffnet Fürst Bis-

marck die Generaldebatte über den San Stefano-

Friedensstratrat eröffnet. In der Rede verliest er die ein-

gezeichneten: Graf Schmaloff, Lord Salisbury, Baron Haymerle.

Das Wort erhält zunächst Graf Schmaloff. Seine

nachdem eine Stunde ausfüllende Rede enthält in ihrem ersten

Teil eine geschichtliche Uebersicht der Entstehung des russisch-

türkischen Krieges, dann eine Schilderung der Stimmungen

im Kabinett der beiden kriegführenden Mächte kurz

nach dem Fall von Viena, und schließlich ein Communiqué

über die Ereignisse, welche zwischen der zweiten und dritten

Phase des Feldzuges, also zwischen dem Fall von Viena

und dem Vorrücken der russischen Arme vor Konstantinopel,

liegen. Der zweite Teil der Rede zieht die Konsequenzen,

welche sich aus den Siegen von Viena ergeben. Die Ver-

ehrlichung der russischen Kriegeserfolge in Bulgarien, wo sie

in San Stefano-Verträge stipuliert sind, wird

staatsrechtlich definiert und nachgewiesen, und nachdem in

dieser Weise Graf Schmaloff für die Aufrechterhaltung des

Inhalts des Friedensstratats im Allgemeinen plaidirt hat,

verliest er ein Resümee über den Teilungsmodus Bulgari-

ens, dessen Propositionen in dem Satz gipfelt: „Ving-

stehung Bulgariens mit Einschluß der Abänderungen der

südlichen und westlichen Grenze, wie dies im Friedensstratrat

hier und Billigt über 35,000 Personen befördert; es hat

sich keinerlei Unfall und keinerlei Störung zugetragen.

### Aus Halle und Umgegend.

In der heutigen Versammlung wurden diesel-

ben Preise notirt wie in der Versammlung vom 15. d. M.

In der Nacht vom 16. zum 17. d. M. nach be-

endetem Geschäft verließen Lohndienstler mit einigen jungen

Mädchen vom „Krug zum grünen Kranz“ in Eröllwitz aus,

trotz mehrfacher Ermahnung, noch eine Rahnfahrt. Bald

nach dem Einsteigen der aus 7 Personen bestehenden Gesell-

schaft schlug der Rahn um; 6 Personen wurden getretet, die

eine aber, der 19 Jahre alte Sohn des Schneidermeisters

Nichter von hier, ertrank.

### Civilstand. Meldung vom 17. Juni.

Aufgehoben: Der Schlosser F. Thiel, u. L. Gürtel

gen. Steinweg, Langeasse 22. — Der Kupferer F. Schubert,

Landwehrstraße 15, und M. Ester, Gröbenstraße. — Der

Zuschneider J. F. Bärgat, Halle, und M. W. Grunad,

Berlin. — Der Wäber F. W. F. Schell, Festsität, und

M. A. Heyland, Schölen. — Der Professor Dr. G. Kraus,

Halle, und L. Goll, Karlsruhe.

Geboren: Dem Schneider A. Grob ein S., Stein-

bockstraße 1. — Eine ungel. F., Entb. Anst. — Dem Maler

L. Kuhn ein S., Mittelwache 12. — Dem Former W. Kleine

ein S., Langeasse 14. — Dem Kaufmann R. Merds eine T.,

gr. Klausstraße 12. — Dem Maurermeister H. Hoffmann

ein S., Grünstraße 3.

Getorben: Der Gärtner Christoph Wiehe 45 J.

5 M. 24 L. Ungenentzündung, Stadtkrankenhaus. — Des

Glasrmeisters A. Bodel T. Ute, Kurfürstentempel, Grafe-

weg 4. — Des Gerüst-Aufseher A. Robert T. Hulda,

1 J. 1 M. 28 T. Leuchtpost, am Kirchhof 6. — Des

Maurer A. Kölsch T. Martha, 2 M. 22 T. Ungenentz.

Geiststraße 50. — Der Hingelbeher Ernst Hoste, 61 J.

6 T. Pneumonie, Landwegasse 10. — Des Gastwirts

L. Ehrst Eberhard geb. Müllner, 35 J. 4 M. 3 T.

Bauchwasserkoch, Diakonissenhaus. — Clara Ida Emma

Reichardt, 22 J. 4 M. 15 T. Phtisis, Diakonissenhaus.

— Der Lehrer Emil Grob 25 J. 2 M. 7 T. Pneumonie,

Diakonissenhaus. — Des Fleischermeisters R. Thürmer S.

Julius, 1 J. 5 M. 14 T. Eitampfle, Henriettstraße 13. —

Edtkuhnen abgefanbtes Telegramm, daß dort die erforder-

liche Menge Eis in Bereitschaft gehalten werde für den

Fall, daß das St. Petersburger Eis auf der Strecke bis

dahin geschmolzen sein sollte. — Eine Aufmerksamkeit, die,

wie das jütische Petersburger Blatt meint, den Kaiser gewiß

angenehm berührt haben wird.

(Eine Vorahnung.) Ein wirklich seltsames Beispiel

von Vorahnung (?) wird bei Gelegenheit des See-Unfalles

unserer beiden Panzerregatten berichtet: Im Jahre 1865

erhielt die Redaktion der Leipziger illustrierten Zeitschrift

„Dahem“ eine Federzeichnung mit der Unterschrift „Ueber-

segelt.“ Es war ein kleines Kabinetsstück, zeigte eine Fre-

gatte, die eine zweite in der Gegend des Mittelmeeres über-

fährt, und machte einen erschütternden Eindruck. Die Zeich-

nung wurde augenblicklich auf Holz übertragen — der da-

malige Korvettenkapitän Werner schrieb einen Text dazu und

die Nummer machte auf die Leser denselben erschütternden

Eindruck, wie auf die Reakteure. Jetzt, dreizehn Jahre

später, wird der „Kurfürst“ auf dieselbe Weise überfahren

und der Kommandant desselben, Graf Monts . . . ist der

Zeichner des Bildes im „Dahem.“ Das Bild ist zu fin-

den auf Seite 577 im ersten Bande des „Dahem.“ Ein

seltsames Zusammentreffen ist es auch, daß Korvettenkapitän

Werner ausbrüchlich einen Freitag als Unglückstag bezeichnet

und mit den Worten schließt: Freitag regelt bringt nimmer

etwas gutes.“ Am Freitag, den 31. Mai d. J., erfolgte

bekanntlich der verhängnisvolle Zusammenstoß im Kanal.

Die wahre Gütergemeinschaft besteht darin,

daß die Menschen und Völker immer mehr von einander

lernen und durch Entwicklung ihrer Individualität und

Arbeitskraft zuerst sich selbst und ihre Familie, sodann aber

auch ihre Gemeine, ihren Staat und die Menschheit über-

haupt vorwärts bringen, daß sie ihre sittlichen, geistigen,

technischen und wirtschaftlichen Fortschritte und Erungen-

schaften sich gegenseitig aneignen, ihre Arbeitsprodukte mög-

lichst frei mit einander austauschen und so die Einzelkraft

der Gesamtkraft, die Einzelwohlfahrt der Gesamtwohlf-

ahrt dienlich machen. Ein solcher Dienst des Einzelmens-

Table with 10 columns: Datum, Baromet., Therm., Dampfdruck, Druck d. Luft, Relative Feuchtigk., Wind. Rows for 17. Juni and 18. Juni.

### Uebersicht der Witterung (am 17. Juni 8 Uhr Morg.)

In Central-Europa und im Norden ist das Baromet-

ter gefallen, das Minimum von Schlesien hat sich auf die

Nordsee fortgeschoben, jedoch an Tiefe sehr abgenommen, das

zweite liegt in Galizien und beeinflusst die Winde Nordwest-

lich. Außer am Eingange des finnischen Meerbusens, wo

starker Ostwind herrscht, sind die Winde heute nur leicht

näßig; die Temperatur hat im Weichselgebiet mit regner-

ischem Wetter um mehrere Grade abgenommen, ist aber in

Witbanen und Westrußland noch immer hoch, im größeren

Thelle Deutschlands fortwährend sehr niedrig für die Jah-

reszeit.

### Vermischtes.

(Ein gelöstes Räthsel.) Das interessante Räthsel vieler

Jahrgänge, Caspar Hauser, der Nürnberger Findling, ist

eigentlich keines mehr. Er war nicht ein ausgelegter Prinz

oder gar Erbprinz von Baden, sondern der Sohn eines

Damoberger Domherrn, Freiherrn v. Guttenberg und der

Demoiselle Königheim. In Würzburg kam er zur Welt

und wurde bald nach seiner Geburt seiner Mutter weggenom-

men, diese lebte später und starb als Oberstermeisterin in

Gotha. Der j. J. berühmte Polizeirath Eberhardt in Gotha

Table with 10 columns: Datum, Baromet., Therm., Dampfdruck, Druck d. Luft, Relative Feuchtigk., Wind. Rows for 17. Juni and 18. Juni.

### Uebersicht der Witterung (am 17. Juni 8 Uhr Morg.)

In Central-Europa und im Norden ist das Baromet-

ter gefallen, das Minimum von Schlesien hat sich auf die

Nordsee fortgeschoben, jedoch an Tiefe sehr abgenommen, das

zweite liegt in Galizien und beeinflusst die Winde Nordwest-

lich. Außer am Eingange des finnischen Meerbusens, wo

starker Ostwind herrscht, sind die Winde heute nur leicht

näßig; die Temperatur hat im Weichselgebiet mit regner-

ischem Wetter um mehrere Grade abgenommen, ist aber in

Witbanen und Westrußland noch immer hoch, im größeren

Thelle Deutschlands fortwährend sehr niedrig für die Jah-

reszeit.

### Vermischtes.

(Ein gelöstes Räthsel.) Das interessante Räthsel vieler

Jahrgänge, Caspar Hauser, der Nürnberger Findling, ist

eigentlich keines mehr. Er war nicht ein ausgelegter Prinz

oder gar Erbprinz von Baden, sondern der Sohn eines

Damoberger Domherrn, Freiherrn v. Guttenberg und der

Demoiselle Königheim. In Würzburg kam er zur Welt

und wurde bald nach seiner Geburt seiner Mutter weggenom-

men, diese lebte später und starb als Oberstermeisterin in

Gotha. Der j. J. berühmte Polizeirath Eberhardt in Gotha

### Sachsen und Thüringen.

Das unglückliche Versehen mit Steinen seitens vieler

Kinder hat in diesen Tagen große Trauer in eine Familie

in Oera gebracht. Das siebenjährige Söhnchen des Agenten

D. wurde von einem Schulkameraden vor etwa 14 Tagen

mit einem Steine auf die Nase geworfen. Nach einigen

Tagen stellte sich eine Gehirnentzündung ein, die als Folge

jenes Wurfes angesehen wurde, und endete mit dem Tode

des kleinen Liebings der Familie.

Frankfurt, 18. Juni. Die Zufuhr zum heutigen

1. Wollmarktstage war eine sehr lebhaft, es waren über

100 Wagen angefahren, das Geschäft bis Mittag jedoch

schleppend; die verkauften Posten erzielten einen Preis von

50 bis 53 Thlr. pr. Centner.

Die diesjährigen Festenstürze im sächsischen Elb-

thale haben bereits begonnen. Der „Dr. Am.“ schreibt:

Am Freitag Nachmittag sind unterhalb Weßeln in der so-

genannten „Wölke“ zwei größere Felsstücke wahrscheinlich

in Folge von Witterungseinflüssen ins Rollen gekommen und

aus einer Höhe von ca. 20 m den steilen Berg herab und

grade auf die Gantottesfabrik von Klüßen gestürzt. Das

Fabrikgebäude selbst, sowie die in dessen Nähe aufgestellten

Waaren haben dadurch nicht unmerklichen Schaden erlit-

t. Dresden, 17. Juni. Aus Anlaß des silbernen Ge-

biuliums des Königsopfers ist gestern Abend Prinz Vuitpold

von Bayern, heute früh Prinz Albrecht von Preußen und im

Kaufe des Vormittags Herzog Wilhelm von Oesterreich

hier eingetroffen. Erwartet werden noch der Großherzog

von Baden, der Großherzog und die Großherzogin von

Sachsen-Weimar, der Graf und die Gräfin von Hlandern,

der Herzog von Sachsen-Altenburg, der Fürst von Ruß,

der Erbprinz von Holsteinen. Auch der päpstliche Nuntius

aus München ist hier eingetroffen. — Am Sonnabend

Nachmittag empfangen die Majestäten in Billitz eine aus

gegen 1700 Schülern mit 150 Lehrern bestehende Depu-

tation aus der Umgegend von Dresden, am Abend honorar-

ierte die Dresdner Vierzehner in Billitz. Gestern Nach-

mittag fand daselbst ein aus 3000 Zuhörern bestehender

ländlicher Festzug statt, welchem an 18,000 Zuschauer bei-

wohnten, darauf brachten die vereinigten Leipziger Univer-

sitäts-Befehlshaber „Paulus“ und „Anton“ eine gelungene

Zugbildung dar. Heute Vormittag empfangen die Majestäten

im hiesigen Schlosse 31 Deputationen aus dem Lande zur

Begrüßung und 14 Deputationen, welche Ehrenabende

überreichen. Heute Abend findet eine große Parade der

Verleihte statt. Die Dampfschiffe haben gestern zwischen

# Ausverkauf.

Um einen Posten angesammelter Reste in Leinen, Shirting, Chiffons, Madapolam, Dowla, weisse und graue Handtücher schnell zu räumen, verkaufe diese zu noch billigeren Preisen.

Fr. H. Lauterhahn.

**Oberhemden,**  
weisse und colorierte in jeder  
Weite nach neuesten Façons,  
**Kragen, Manschetten,**  
**Cravatten, Shlipse,**  
Einsätze,  
**Chemisettes,**  
**leimene Taschentücher**  
in grösster Auswahl.  
**Fr. H. Lauterhahn.**

**Extra frische**  
**Speck-Flundern**  
empfiehlt  
**W. Assmann,**  
gr. Ulrichstr. 27.

**Isländ. Matjesheringe**  
in Schoden und einzeln billigst,  
gute neue Kartoffeln empfiehlt  
**F. Strauch,**  
Fleischergasse 12.

**Himbeerlimonade und**  
**Kirschsaft**  
in vorzüglicher Qualität bei  
**M. Waltsgott,**  
gr. Ulrichstraße 38.  
**Nothwendiger Verkauf.**

Im Wege der notwendigen Substitution  
soll nachstehendes der Actien-Gesellschaft Actien-  
Schlichterei zu Halle a/S., jetzt zu deren Concurs-  
masse gehöriges im Grundbuche von Halle a/S.  
Band 72, Blatt Nr. 2667 eingetragen  
Grundstück:

Das Grundstück Dessauerstraße Nr. 8,  
Grundsteuerbuch Art. 486 Nr. 2736.  
Nr. 1, a) Eiseingehere, Nutzungswert 600 M.,  
b) Wohnhaus, do. 225 M.,  
c) Werkstattgebäude do. 60 M.,  
d) Pferdefall do. 30 M.

zusammen Nutzungswert 915 M.,  
am 26. August d. J. Vorm. 10 Uhr  
an bester Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 33  
durch den unterzeichneten Substitutionsrichter  
versteigert und  
am 2. September d. J. Vorm. 10 Uhr  
ebenfalls mit dem Urteil über den Zuschlag ver-  
fändert werden.

Der Ausgang aus der Gebäudesteuervolle, so-  
wie bezugliche Abschrift des vollständigen Grund-  
buchblattes können in meinem Bureau, Zim-  
mer Nr. 25, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder an-  
derweitige Ansprüche gegen Dritte der  
Eintragung in das Grundbuch bedürftig sind,  
haben, werden aufgefordert, dieselben zur Ver-  
meidung der Präklusion spätestens im Ver-  
steigerungstermine anzumelden.  
Halle a/S., den 7. Juni 1878.

**Königl. Preuss. Kreis- u. Gericht.**  
Der Substitutionsrichter.

**Gutes Berliner Weißbier, etwas ganz**  
**vorzügliches, in Flaschen, empfiehlt**  
**G. Friedrich, Bürggasse 10.**

**Frische Kieler Bündlinge bei**  
**G. Friedrich, Bürggasse 10.**

**Gehr. Mauersteine verk. bill. Steinweg 7.**  
1 Kommode, 1 Küchenschrank mit Schüssel-  
brett, 1 Schnebereich und Mädchenloffer  
zu verkaufen  
Liebenauerstraße 5b.

**Sopha, Matratzen u. Bettstellen empf.**  
billig  
**Flin. Tapetejer, gr. Ulrichstr. 52.**

**Zu verkaufen.**  
Eine große dauerhafte **Gonsthür** nebst  
Zubehör, auch zwei **Warenregale** billig  
zu verkaufen  
Leipzigstraße 80.

**Ungewöhnliche Federn zu verkaufen**  
**Brüderstraße 15, part.**

**Zwei gebrauchte Handrollwagen billig**  
zu verkaufen  
**Kiemerstraße 13.**

**Gurken, Blumenkohl, Spargel, Salat,**  
**Wohrrüben, neue Kartoffeln, Kohlrabi,**  
 **junge Mädchen, Stachel, Fenchel und**  
 **Erdbeeren, sehr gute Fisch- und Tafel-**  
 **butter, Alles bei**  
**Conrad, Leipzigerstr. 82.**

**Junge Ulmer Voggen zu verkaufen**  
**Diestau bei Wiesenthal.**

Um für die Folge ausschließlich nur Japan- und China-waren zu führen,  
beabsichtige ich mein Lager in allen anderen Artikeln völlig zu räumen und  
werde dieselben zu Einkaufspreisen verkaufen. Dazzu gehören: Bronzen, Bis-  
quitporzellan, Italien. Schind: Lapis, Corallen, Mojaiten, gefärbt und  
ungefärbt, feine gefüllte und gemalte Glaswaren: Baken, Schalen,  
Blumentöpfe, Weins, Wasser- und Biergläser, Terracotten, Holländische  
Theegarnituren, Eisenburger Kunstguss, altes deutsches Steingut, Majoliken,  
französische Möbel und Liqueurflaschen, Blumenkänder, Aquarien und  
Blumentische, Russ. Holzschalen, Chocoladen und Viqueure. Die Mehr-  
zahl sämtlicher Artikel eignet sich zu feinen Präsenten und bietet dem Käufer die  
Gelegenheit zu sonst unmöglich billigen Preisen feinerer Luxus- u. Aussteuer-  
Gegenstände zu finden.  
**G. Gröhe, Leipzigerstraße 104.**

**Billige Bauschienen.**  
Ich verkaufe einen bedeutenden Posten alte Eisenbahnschienen in jeder Quantität  
besonders billig.  
**Otto Neitsch,**  
Merseburgerstraße 38.

**Paradies.**  
Mittwoch den 19. Juni  
**Concert**  
der Herren  
**Neumann, Metz, Ascher, Schreyer, Sémada und Brückner,**  
**Quartett- und Complettsänger des Leipziger Schützenhauses.**  
Anfang 8 Uhr. Entrée à 50 Pfg. — Kinder à 30 Pfg.  
Billets 3 Stück für 1 M., sind bei den Herren **Steinbrecher & Jaßper** am  
Markt, und **Spierling, Leipzigerstraße**, zu haben.  
**Neues Programm.**

**Garten-Local zum goldenen Hirsch.**  
Heute Dienstag den 18. Juni  
**Grosses Abend-Concert**  
von der ganzen Capelle des Musikdirector **Hrn. Thielscher.**  
Anfang 8 Uhr. Entrée 20 Pfg.

**Rosenthal.**  
Mittwoch den 19. Juni Abends Frei-Concert.  
**Münchener Keller.**

Mittwoch Gesellschaftstag. Frisches Metz- und Kaffeebraten. Auch bringe  
ich meinen zug- und handfreien schattigen Garten in empfehlende Erinnerung.

**Sobelbau** verkauft  
Ein **Kranen-Fahrstuhl** wird zu kaufen  
gesucht. Näheres **Glauchauische Straße 8.**  
Eine noch brauchbare **Decimallwaage** bis  
zu 500 G. Tragkraft, mit Gewichten, wird  
zu kaufen gesucht **Auguststr. 7, bei Müller.**  
Gehr. **Aleidung, Betten, Wäsche** und  
**Möbel** l. Fr. **Sohmann, n. Ulrichstr. 1b.**

**Monteur-Gesuch.**  
Ein tüchtiger **Maschinenschlosser**, welcher  
mit Aufstellung von Dampfmaschinen vertraut  
ist und in der Werkstatt als Vorarbeiter jun-  
geren soll, findet dauernde Beschäftigung in  
der Maschinenfabrik von **Wolff & Schiffer.**  
Einen **Lehrling** sucht unter günstigen Be-  
dingungen **G. C. Krause, Buchbinder,**  
**Gottesackerstraße 16.**  
Einen **Schlössergesellen** sucht  
**L. Schwarz, Breitestraße 36.**

**Ich suche sofort circa**  
**10 Eiseingießer,**  
**2 Modellstecher,**  
**2 Modellschlosser,**  
**4 Bauhofsloffer,**  
**2 Maschinenschlosser,**  
**1 Eisdreher,**  
**1 Schmied,**  
zu einem **Consortium**  
bedarfs **Hebernahme** einer im besten Be-  
triebe stehenden **Eiseingehere** für Han-  
dels- und Baugewerke und Spezialitäten.  
Infolge **Kränklichkeit** des Besitzers ist das  
Establishment unter **prima günstigen** Bedingun-  
gen zu übernehmen. Nur **Solche**, welche min-  
destens **1500 M.** Baareinlage nachweisen kön-  
nen, streng **rechtschaffen**, **verträglich** und **tüch-**  
**tige** Kräfte sind, wollen ihre **Adressen** unter  
**O. 1919** an **Kudolf Mosse** in **Dresden**  
einreichen.

**Gesucht** für ff. Herrschaft in Leipzig  
eine **Köchin** für leichte Stelle mit **Bezie-**  
**nung.** Näh. bei  
**Frau Winneweiß, gr. Märkerstr. 18.**  
Eine **Köchin**, welche gute **Alteste** aufzun-  
gen hat, wird bei **hohem** Gehalt zum 1. Juli  
nach **auswärts** gesucht. Näheres zu erfahren  
**gr. Ulrichstraße 35, I.**

**Wohnung** sof. gr. Ulrichstr. 61, III.  
Eine **vollständig möblierte Wohnung** (II.  
St.) für **den Sommer** zu vermieten.  
Adr. sub **§. 3028** niederzuliegen bei  
**Kudolf Mosse, gr. Ulrichstraße 4.**

**Hall. Turn-Verein.**  
Montags und Donnerstags **Uebung.**

**Anzeigen** jeder Art befördert  
porto- und spesen-  
frei an sämtliche  
eröffnende Zeitun-  
gen die Annoncen-Expedition von Haasen-  
stein & Vogler, Halle, gr. Märkerstraße 7.

**Haar-** Arbeiten jeder Art, wie **Zöpfe,**  
**Puffen, Schürfe** etc., fertigt  
schnell und solid  
**B. Rosenblatt, Ferd. Stöbers Nachf.,**  
Schmeerstrasse 13 u. v. d. Steinthor 13.

**Haararbeiten** jeder Art fertigt sauber und schnell  
**G. Rinow, gr. Ulrichstr. 3.**

Jede Art **feine Wäsche** wird gewaschen u.  
auf neu geplättet. **Kleemann, Schillerstr. 16.**  
**Möbelfuhren** werden billig angenommen.  
Zu erfragen  
**Taubengasse 14.**  
Dasselbst ist ein **Schuppen**, passend als Nie-  
derlage, zu vermieten.

**60 Meter Steinwand**, zu fahren in der  
Leitner **Flur**, soll auf **Windsfordende** ver-  
geben werden, wozu **Termin**  
**Donnerstag d. 20. Juni Vorm. 10 Uhr**  
im **Gasthofe** zu **Leitner.**

**Der Ortsvorstand.**  
Meiner **Pferde-Dünger** ist abgehoben im  
„**Mühlischen Hof.**“  
**6000 %**  
zur **ersten** Stelle auszuliefern per 1. Juli.  
Adressen unter **G. Nr. 2613** befördert die  
Annoncen-Expedition von **W. Trief.**

**J. Barch & Co.,**  
**Annoncen-Expedition,**  
**gr. Ulrichstr. 47, I.**  
Bedienung **prompt, reell und discret.**

Alle **Herren Kollegen u. Geschäftsfreunde!**  
Heute **Mittwoch 2 Uhr** **Verfall** im „**Müller-**  
**Schießgraben.**“ **Abg. n. d. Halle 2 1/2 Uhr.**  
Der **Berg- u. Vorstand** der **Bäder-Znangung.**

**Reubke'scher Gesangverein.**  
Mittwoch d. 19. Juni, Ab. 6 Uhr **Uebung.**  
Ihre **Bitte** um **vollzähliges** Erscheinen.  
**Otto Reubke.**

**Müller's Bellevue.**  
Aufsteigen eines **15 Fuß** hohen **Zeit-**  
**ballons** zwischen **6 und 7 Uhr.**

**Lüderik's Berg.**  
Mittwoch den 19. Juni **Abends**  
**frischen Kirsch- u. Speckkuchen.**

Am **23. Juni cr.**  
**5 1/2 Uhr früh**  
**Extrafahrt nach**  
**Rossla am Harz**  
**(Kuffhäuser)**

**Wärfahrt 7 Uhr** **Abends.**  
III. St. **2 M. 60 A.** II. St. **5 A.** hin u. zurück.  
Billets **nur bis Donnerstag** den  
**20. Juni cr.,** **später** pro **Billet 50 A.** mehr  
bei **Steinbrecher & Jaßper**, am **Markt.**  
Am **Bahnhof** findet kein **Verfall** statt.

**2 Markt Belohnung**  
dem **Finder** einer **gold. Kadel** (mit **Perlen**  
und **Amethyst**). Abzugeben bei  
**H. Zimmermann, n. Ulrichstr. 14.**

**Verloren Schlüssel und Trüder** im **Ein-  
Gegen Belohnung** abzugeben  
in der **Erped. d. Bl.**

**Zwei Schlüssel** in der **Königsstraße** verloren.  
Abzugeben  
**Leipzigstraße 92.**

Ein **Paar weisse Tauben**, **Roth-** u. **Gelb-**  
**flügel**, **besgl. Fled** am **Kopfe** u. **weisen** **Kamm**  
entst. **Geg. Belohn.** abzug. **Wühlberg 4.**

**Portemonnaie** mit **Silbale** gefunden. **Ab-**  
**zugeben**  
**Karlstraße 22, II.**

**Verpölet.**  
Den so **plötzlich** erfolgten **Tod** meiner  
innigstgeliebten **Frau, Friederike Niens** geb.  
**Schwarz**, setzen **theilnehmenden** **Freunden**  
und **Bekanntem** hiermit **ergebenst** an.

Zugleich **sagen** Allen, **welcher** der  
**Dahingewesenen** in **ihren** **letzten** **Stunden** so  
**lieblich** zur **Seite** **standen**, **ebenso** **Denen**,  
**welche** **ihren** **Sarg** so **reich** mit **Blumen**  
**schmückten**, **beionders** **Herrn** **Archiebiconus**  
**Pfanne** für **seine** **tröstlichen** **Worte** am  
**Grabe**,  **sowie** **Allen**, **welche** **sie** zu **ihrer** **ewigen**  
**Ruhe** geleiteten, **untern** **unsterblichsten** **Dank.**  
Die **trauernden** **Friederikens.**

